

Ein bewegtes Bild der Heimat

Ein Team des Bayerischen Rundfunks filmte das intakte Dorfleben in Haindling

Haindling. Auf die Suche nach der "Heimat" begibt sich die Sendung "La Vita" des Bayerischen Rundfunks am Donnerstag, 6. Oktober. Diese Suche hat am Montag eine Gruppe von Fernsehleuten nach Haindling geführt. Gefilmt wurde das intakte Dorfleben in dem Wallfahrtsort. Damit der Kameramann auch etwas vor die Linse bekam, haben die Haindlinger und allen voran der "Eiskeller Verein" so einiges aufgeboten.

Das Team um die Autorin Katharina Putz filmte zu Beginn die "neue Mitte" Haindlings, den Eiskeller mit seinem Cafe und dem angeschlossenen Laden. Den ganzen Tag über herrschte in dem schmucken Gebäude im Ortszentrum reger Betrieb. "Immer wieder kamen auch Lieferanten von Produkten, die im Labertal gefertigt werden", erzählt die Vereinsvorsitzende Christine Reitinger. Auch für die Haindlinger Trommelgruppe interessierte sich das Fernsehteam. Die Mitglieder trommelten für die Kamera auf dem Steg des Haindlinger Dorfweihers.

Danach galt es, den Zusammenhalt der Haindlinger Dorfbevölkerung unter Beweis zu stellen. Unter der Mithilfe aller wurde der Bayerische Abend mit Musik und Buffet in der Alten Schule in Haindling vorbereitet - und die Kamera war immer mit dabei. "Es geht darum, dass wir unseren Zusammenhalt in einer Gemeinschaftsaktion ausdrücken", erklärt Christine Reitinger. "Unser Ziel ist es, aufzuzeigen, welche Potentiale in unserem Ort schlummern."

Kurz vor Anbruch der Dunkelheit gab dann die Haindlinger "Leni" noch eine ihrer beliebten Wallfahrtsführungen. Zahlreiche Menschen aus dem ganzen Labertal, darunter auch die politische Prominenz der drei Orte Mallersdorf-Pfaffenberg, Laberweinting und Geiselhöring, ließen sich von Beate Reitinger in ihrer Paraderolle als "Leni" die bewegte Geschichte der Haindlinger Wallfahrt erklären. Im Anschluss an die Führung spielte die Grafentraubacher "Masblusik" auf. Zahlreich haben Menschen aus dem Labertal am Montagabend den Weg in die Alte Schule gefunden, um bei Blasmusik, Bier und Buffet einen gleichermaßen zünftigen wie gemütlichen Abend zu verbringen und dem Fernsehteam zu zeigen, dass im Labertal die Begriffe "Tradition" und "Heimat" noch immer eine wichtige Rolle spielen. Auch den Dienstag über machte das Fernsehteam noch Aufnahmen des Ortes.

In der Sendung "La Vita" wird der Wallfahrtsort Haindling mit seinen Bewohnern in einem von insgesamt fünf Beiträgen vorgestellt. "Haindling und das Labertal an sich ist ein gutes Beispiel dafür, wie eine Region gegen den Heimatverlust zusammenarbeitet", erzählt die BR-Autorin Katharina Putz. Wer sich jetzt an das Bewusstseinsbildungsprojekt "Lebensqualität durch Nähe" erinnert glaubt, liegt richtig. Wegen des Gemeindeübergreifenden Projekts ist Katharina Putz auf das Labertal aufmerksam geworden. Den Hinweis bekam sie von ihrem ehemaligen Kollegen Konrad Habberger von der Landvolkshochschule Niederalteich, der Geiselhöring, Laberweinting und Mallersdorf Pfaffenberg bei "Lebensqualität durch Nähe" betreut.

"Die Zusammenarbeit mit den Haindlingern hat hervorragend geklappt", erzählt Katharina Putz. Ganze zwei Tage lang verbrachte das vierköpfige Fernsehteam in dem Wallfahrtsort und machte Aufnahmen für den Beitrag, der

insgesamt 5,5 Minuten dauern wird. "In der kurzen Zeit werden etwa 300 Schnitte gemacht", erklärt Putz. 300 Schnitte, das bedeute 300 verschiedene Aufnahmen. Und um so viel sehenswertes Material in den Kasten zu bekommen, seien zwei Tage Drehzeit durchaus gerechtfertigt, so die Fernsehfrau.

Ausgestrahlt wird die Sendung "La Vita" am Donnerstag, 6. Oktober, um 21.20 Uhr im Bayerischen Rundfunk. - rac -

Redaktion: laber

14. September 2005, 00:00:00